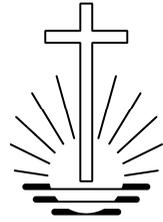


Christi Jugend

Rundschreiben für die Jugend
der Gebietskirche Berlin-Brandenburg

Mrz./Apr. '08



Meine lieben jungen Brüder und Schwestern,

kürzlich erlebten wir in vielen Gemeinden unserer Gebietskirche Konfirmationen. Junge Christen traten vor die Gemeinde und gaben Gott mit ihrem Gelübde ein heiliges Versprechen. Gewiss haben wir alle dabei auch an unsere eigene Konfirmation gedacht und uns die Frage gestellt, wie es in eigener Sache um die Erfüllung unseres Gelübdes steht. Ich für meinen Teil habe es jedenfalls so getan.

Nun kommen also die „Neuen“ in eure Jugendgruppen. Aber eigentlich sollten sie gar nicht so neu sein, denn ihr kennt euch doch. Bitte nehmt sie lieb auf in euren Jugendgruppen. Ich von meiner Seite aus möchte alle Konfirmanden des Jahres 2008 im Kreis der Jugend **herzlich willkommen** heißen. Ich freue mich, dass es euch gibt und dass wir gemeinsam den Weg zu unserem wunderbaren Glaubensziel gehen dürfen.

* * * * *

„Soll ich meines Bruders Hüter sein?“, so lautete die Antwort, die Kain Gott gab. Gott hatte ihn gefragt, wo denn sein Bruder Abel sei (vgl.1.Mose 4). Eine solche Frage könnte auch bei uns aufkommen: Soll ich meines Bruders Hüter sein? Trage ich Verantwortung für meinen Bruder? Ist er nicht für sein Leben selbst verantwortlich? Sprechen wir in unserer Kirche nicht von der Eigenverantwortung? Man könnte noch viele Fragen dieser Art stellen.

Das könnte eine interessante Jugendstunde werden, wenn ihr euch einmal mit dieser Thematik beschäftigt. Lasst mich ein paar Gedankenanstöße dazu geben:

- Nach dem Sündenfall wollte keiner die Verantwortung übernehmen. Jeder hat sie dem anderen zugeschoben.
- Verantworten heißt soviel wie: Auf Fragen einer höheren Autorität Antwort geben. Wer darf

dich fragen? Wer darf dich zur Verantwortung ziehen?

- Als Jesus Christus vor Herodes stand und dieser ihn befragte, antwortete Jesus Christus ihm nichts (vgl. Lukas 23, 6-12). Er war nicht dem jüdischen König verantwortlich, sondern seinem Vater, dem lebendigen Gott.
- Die Verantwortung der Amtsträger ist in Hesekiel 3, 17-19 formuliert.
- Jeder Mensch muss sein Tun vor Gott verantworten. Die Gleichnisse des Herrn „Vom reichen Kornbauern“ (Lukas 12, 16-21) und „Von den anvertrauten Pfunden“ (Lukas 19, 11-27) sprechen da zur Sache. Aber auch Offenbarung 20, 12-13, wiewohl wir die starke Glaubensgewissheit in uns tragen, nicht vor dem Richter erscheinen zu müssen.
- Bist du bereit, Verantwortung zu übernehmen? Verantwortung in deiner Gemeinde, indem du „JA“ zur Mitarbeit sagst, unsere

jungen Brüder „JA“ zum Amt sagen?

- Wie sieht es mit der Verantwortung gegenüber meinem Bruder, gegenüber meiner Schwester aus? Wie ist es mit der Verantwortung gegenüber meinem Nächsten?
- Wo ist da die Eigenverantwortung einzuordnen? Was ist eigentlich notwendige Voraussetzung, um Verantwortung tragen zu können, für sich selbst und für den Nächsten?

Ich wünsche euch viel Freude und schöne Gedanken beim Beschäftigen mit diesem Thema.

Mit herzlichen Grüßen
euer

Wolfgang Nadabny

Eigenverantwortung

Vor längerer Zeit gestaltete eine Jugendgruppe für die Bezirksjugend einen Gedicht-Beitrag zum Thema „Eigenverantwortung“. Vielleicht könnt ihr die Gedanken aus dem Gedicht mit in die Jugendstunde einfließen lassen, zu der euch unser Bezirksapostel angeregt hat.

Die besondere Verantwortung

„Ich rate dir! Pass auf! Gib acht!
Bedenke fein, sei auf der Wacht!
Tu dieses nicht, lass jenes sein!
Geh da nicht hin, steig nicht drauf ein!“
So hört's das jugendliche Ohr
tagaus, tagein, danach, zuvor.

Und manchen stimmt es schon verdrießlich,
bisweilen wird man ungenießlich
und poltert dann in lautem Ton:
„Was ich zu tun hab, weiß ich schon!
Das ist wohl meine eigne Sache,
wann ich *was* tu und *wie* ich's mache!“

Meist folgt dann noch ein leis' Gebrabbel:
„Ich bin nicht doof, bin doch kein Nappel!“
Dies Schauspiel kann man häufig seh'n
und muss sich manchmal eigesteh'n:
Selbstständigkeit ist gut und schön,
man muss sie nur auch recht versteh'n.

Wie heißt doch gleich das Zauberwort,
mit dem man wischt Bedenken fort?
„Ich bin“ - so klingt's meist unhöflich,
„für mich e i g e n v e r a n t w o r t l i c h!“
Was dieses Wort tatsächlich nennt
ist jungen Menschen oft noch fremd.

Drum werde diese heut'ge Runde
für manchen zur Erkenntnisstunde!

An die Gemeinde zu Korinth
schrieb Paulus einst ein Pergament:
„Erlaubt ist alles“ – wir vermuten ...
„jedoch nicht alles dient zum Guten.“
„Erlaubt ist alles“ – folgt darauf
„jedoch nicht alles baut auch auf.“
An anderer Stelle gleicher Ton:
„Erlaubt ist alles“ – Das kenn' wir schon!
Doch dann folgt eins der weit'ren Themen:
„Es soll mich nichts gefangen nehmen.“

So gilt's drei Dinge zu erkunden,
manchmal schafft man es in Sekunden,
und hat danach den klaren Blick
und handelt dann auch noch geschickt.



Test eins, zu dem man kann sich sputen:
„Das, was ich tun will, dient's zum Guten?“

Dann folgt schon Frage zwei darauf:
„Das, was ich tun will, baut's auch auf?“



Zuletzt bleibt noch die Frage stehen:
„Wird's mich auch nicht gefangen nehmen?“

Sind die drei Punkte abgeklärt,
entscheide, wo was hingehört!
Und wenn es dir mal fällt recht schwer,
zu sagen „hin“ oder auch „her“,
dann frage Gott still im Gebet,
wie *ER* den Sachverhalt versteht.

Alsbald - hör' in dein Herz hinein,
die Antwort wird längst drinnen sein.

Ach, eins noch – und das ohne Stolz:
Nicht alle sind vom gleichen Holz.
Was Einen schnell gefangen nimmt,
danach der Andre gar nicht sinnt.
Und was zum Guten dient dem Einen,
das muss ein Anderer strikt verneinen.

Drum prüfe jeder selbst sich nur
auf die zuvor beschrieb'ne Tour.
Ganz wichtig ist die Ehrlichkeit,
nur *sie* führt zur Zufriedenheit.
Was nützt es, wenn man sich belügt
und mit der Halbwahrheit begnügt.

Zum Guten dient's nicht, baut nicht auf
und fördert nicht des Lebens Lauf.
Es legt den Menschen nur an Ketten,
du kannst es glauben, kannst drauf wetten.

Drum nimm drei Fragen in dein Herz
und wend' sie an in Freud und Schmerz.
Dann kannst mit Fug und Recht du sagen
in allen künft'gen Lebenslagen:
Hab' mich geprüft, hab' Gott befragt –
Eigenverantwortung ist stark!!!

* * *

Pfingsten 2008 in Berlin

Das Pfingstfest 2008 mit unserem Stammapostel und allen europäischen Aposteln in Berlin ist in greifbare Nähe gerückt. In euren Gemeinden wurden Gedanken unseres Bezirksapostels zu diesem Fest bereits verlesen.

Auf unserer Internetseite (www.nak-bbrb.de) ist ein Interview mit unserem Bezirksapostel veröffentlicht. Die Fragen und seine Antworten wollen wir für euch auch in dieser Ausgabe von Christi Jugend veröffentlichen:

Seit langem wird geplant und organisiert, nun rückt das Pfingstfest immer näher – ist die Gebietskirche für diese herausragenden Festtage gerüstet?

Ja, das Pfingstfest ist für unsere Kirche wahrlich in jedem Jahr ein herausragendes Ereignis. Wir gedenken der Ausgießung des Heiligen Geistes und des damit verbundenen Beginns der urchristlichen apostolischen Gemeinde. Wir bezeichnen Pfingsten auch als Geburtsfest der Kirche Christi. In diesem Geschehen sehen wir die Wurzeln unserer heutigen Glaubensgemeinschaft.

Selbstverständlich bereiten wir uns für dieses Jahr besonders vor. Fast 60 europäische Apostel werden in Berlin sein. Eine solche Vorbereitung – gerade wenn ein so umfangreicher Kreis von Gästen erwartet wird – muss natürlich in Ruhe und mit Bedacht erfolgen. Denn wir dürfen ja auch alle anderen Belange der Gebietskirche nicht aus dem Blick verlieren. Blinder Aktionismus oder Hektik wären da fehl am Platz. Dass es dann dennoch gelegentlich zeitlich eng wird bei solchen Vorbereitungen, kann wohl jeder bestätigen, der damit schon zu tun hatte.

Wie sehen die Vorbereitungen konkret aus?

Wir haben vor rund einem Jahr einen Ablaufplan für das Pfingstwochenende entworfen und Zuständigkeiten festgelegt. Es galt dann, den Planungspunkten konkrete Aktivitäten folgen zu lassen: Verhandlungen, Reservierungen, Verträge, Einladungen, Beratungen zum Stand der Dinge und so weiter. Es ist wirklich eine anspruchsvolle Aufgabe, aber ich bin

zuversichtlich, dass die Kombination aus „Beten und Arbeiten“ zu einem gesegneten Pfingsterleben führen wird. Die Frage, wie wir uns als Gebietskirche auf die Festtage vorbereiten, würde ich zusammengefasst so ausdrücken: Wir bemühen uns in Vorfreude, einen würdigen und zugleich gediegenen Rahmen zu schaffen, der dafür sorgt, dass alle Erlebenden des Pfingstfestes sich wohlfühlen können und auf das Hauptsächliche gelenkt werden – auf den Gottesdienst mit unserem Stammapostel.

Wie verteilen sich die vorbereitenden Arbeiten: Wie viel liegt organisatorisch in der Hand der NAK International, wie viel hat die Gebietskirche zu erledigen?

Die Vorbereitungen liegen hauptsächlich bei der gastgebenden Gebietskirche. Wir sind also in diesem Jahr für die Gestaltung des Pfingstfestes verantwortlich. Es besteht aber ein enger Kontakt zur NAK International, das heißt wir tauschen auf kurzem Wege Informationen aus und beantworten unsere gegenseitigen Fragen. Ich schätze das geschwisterliche Miteinander zwischen den Mitarbeitern in Berlin und Zürich sehr. Für die technischen Dinge der Satelliten-Übertragung ist das bewährte Team vom Bischoff-Verlag in Frankfurt am Main hauptsächlich zuständig.

Nun besteht das Pfingstfest nicht nur aus dem Festgottesdienst am Sonntag, es gibt ebenso traditionell auch ein Rahmenprogramm. Was erwartet die anreisenden Apostel in Berlin?

Es ist schön, dass Sie in Bezug auf das Programm den Begriff „Rahmen“ aufgreifen, von dem ich vorhin schon gesprochen habe. Ein Rahmen soll das Bild unterstreichen. So haben wir es uns auch mit dem Programm rund um den Gottesdienst vorgenommen. Am Freitagabend wird es nach dem Eintreffen aller eingeladenen Gäste eine offizielle Begrüßung mit unserem Stammapostel geben. Für den Samstagvormittag ist eine Apostelversammlung anberaumt. Am Nachmittag wird dann ein musikalisches Programm mit unserem traditionellen Berliner Schulchor und dem Orchester in unserer Kirche in Berlin-Lichtenberg die Gäste auf den Pfingstsonntag einstimmen. Anschließend sind die Apostel und ihre Frauen zum Abendessen auf den Berliner Gewässern eingeladen. Dazu wurde ein entsprechend großes Schiff reserviert.

Den Höhepunkt des Pfingstfestes bildet natürlich der Sonntagvormittag. Unser Stammapostel wird – ebenfalls in unserer Kirche Berlin-Lichtenberg – den Pfingstgottesdienst 2008 halten. Dieser wird via Satellit und teils per IP-TV weltweit in mehr als 70 Länder übertragen und dazu in eine Vielzahl von Sprachen übersetzt.

Mit einem gemeinsamen Mittagessen und der anschließenden Verabschiedung vom Stammapostel klingt für die Apostel und deren Frauen das Pfingstfest in Berlin aus. Ein Großteil unserer Gäste tritt dann am späten Nachmittag und Abend die Heimreise an.

Wie in den Vorjahren wird es auch diesmal vor Beginn des Gottesdienstes einen einführenden Film geben, der die gastgebende Gebietskirche vorstellen wird. Wie wird sich die NAK Berlin-Brandenburg dort präsentieren?

Es ist ja so, dass die beiden Bundesländer Berlin und Brandenburg im Verhältnis zur Ausdehnung anderer deutscher Gebietskirchen eine relativ überschaubare Größe haben. Und dennoch gibt es eine bemerkenswerte Vielfalt und manchen interessanten Kontrast: Das pulsierende Leben einer Metropole im Gegensatz zur Atmosphäre des beschaulichen brandenburgischen Umlandes. Auch war unsere Gebietskirche – wie keine andere – von der ehemaligen Spaltung und späteren Wiedervereinigung Deutschlands betroffen und geprägt. Davon blieb natürlich auch das Leben der neuapostolischen Christen nicht unberührt. Der einführende Film vor dem Pfingstgottesdienst wird unter anderem diese Thematik aufgreifen. Mehr soll aber noch nicht verraten werden.

Pfingsten ist also für die gastgebende Gebietskirche freudiges Ereignis und logistische Herausforderung zugleich. Haben Sie eigentlich Sorge, bei aller Planung am Ende irgendein Detail vergessen zu haben oder dass etwas schief gehen könnte?

Wenn man ein Familienfest vorbereitet, wünscht man sich, dass sich alle Teilnehmer wohlfühlen und Freude an der Gemeinschaft und am Erleben haben. Da ist es wohl selbstverständlich, dass die Vorbereitungen auch von einer gewissen Sorge um einen möglichst reibungslosen Ablauf

begleitet sind. Das trifft auch auf das bevorstehende Zusammensein zum Pfingstfest 2008 zu. Dieses Sorgen sollte sich aber nie zu einer Angst entwickeln. Solche Gefühle würden uns in unserer Arbeit einfach nur behindern. Ich gehe davon aus, dass alle, die in irgendeiner Form an den Vorbereitungen beteiligt sind, aus der Vorfreude Kraft und Motivation ziehen und gewiss mit Liebe und Begeisterung ihr Bestes geben. Und sollte vielleicht dann doch etwas nicht ganz den Vorstellungen entsprechen, bin ich zuversichtlich, bei meinen Brüdern und Schwestern – ob aus nah oder fern – Wohlwollen und Verständnis zu finden.

„Papierbankbericht“

Wie können wir etwas beitragen zur Finanzierung unserer Reisekosten zum Europäischen Jugendtag 2009? Diese Frage haben wir uns in unserer Jugendgruppe vor über einem Jahr gestellt. Vor allem sollten die vielen Schüler in unseren Reihen eine Möglichkeit haben, irgendwie mitzumachen. Da hörten wir von einer Jugendgruppe, die ihre Ausflüge mit Papiersammeln finanziert. Das ist allerdings mit Arbeit verbunden: Papier muss gesammelt, sortiert und zur Annahmestelle befördert werden. Unser Anfang war mühsam. Zuerst waren wir nur zu zweit, doch bald half die ganze Gemeinde mit. Denn an der Pinwand in unserer Kirche ist ein Aushang über unser Vorhaben. Mit Hilfe vieler Geschwister haben wir jetzt nach einem Jahr rund 700 € auf dem „Papierbankkonto“. Man kann nämlich noch mehr als „nur“ Papier abgeben und zwar:

- Altmetall
- Bücher (wiederverwendbar)
- CD's & DVD's.
- Folien PE transparent
- Glas
- Pappe & Kartonagen
- Tageszeitungen / Kataloge / Illustrierte / Prospekte
- Telefonbücher
- Textilien (wiederverwendbar)

Auf der Homepage www.papierbank.de könnt ihr euch informieren und anmelden.

Wir haben auch überlegt, welche Möglichkeiten es noch gibt, die Fahrkosten zu finanzieren. So kann man zum Beispiel einen Brunch für die Gemeinde organisieren oder Ebay nutzen. Auch wäre ein Basar eine Möglichkeit, zumal sich viele Geschwister daran beteiligen können.

Jugendgruppe Köpenick

Thema: EJT 2009

NAK-Sonderzug

Wie kommen 2.500 Personen gleichzeitig nach Düsseldorf und drei Tage später wieder zurück? Dieser Frage mussten wir uns in Berlin-Brandenburg ebenso wie jede andere Gebietskirche stellen.

Mit Bussen? Stellt euch eine Kolonne von 40 Bussen auf der Autobahn vor. Und wir wären nicht die Einzigen, die Richtung Düsseldorf fahren. Die Idee funktioniert leider nicht, zumal zu Himmelfahrt 2009 schon etliche Busunternehmen ausgebucht sind.

Dann vielleicht per Flugzeug? Zehn Flieger starten Richtung EJT. Das geht auch nicht, da kein Flugunternehmen neben dem normalen Flugbetrieb zehn Flugzeuge übrig hat.

Dann eben per Zug? Das funktioniert, geht schnell, ist sicher, wir haben schon während der Fahrt Gemeinschaft mit vielen neuapostolischen Jugendlichen. Wir fahren umweltbewusst, wie es auch der Stammapostel wünscht, denn es soll auch ein umweltfreundlicher Jugendtag werden.

Die DB AG hat uns ein Angebot unterbreitet und wir sind – wie bei der Präsentation zur Bezirksjugend im März erwähnt – bereits mit den Verantwortlichen in Verhandlung getreten. Dabei ging es nicht nur um den Preis, sondern auch um die Startbahnhöfe der einzelnen Züge und die Fahrzeiten.

Die Idee fanden sogar die Rostocker Jugendlichen gut, die sich uns anschließen wollen.

Stellt euch das einmal vor: Drei NAK-Sonderzüge mit je 15 Waggons starten an verschiedenen Stellen und fahren dann über Berlin mit 140 km/h in 6,5 Stunden zum Düsseldorfer Hauptbahnhof, von wo wir mit der U-Bahn direkt zum Messegelände kommen.

Ein Zug wird in Rostock starten, einer kommt aus Schwedt, der dritte aus Cottbus. So ist der derzeitige Planungsstand. Gewiss wird das ein besonderes Erleben, auf das wir uns freuen können und für das wir jetzt schon sparen und arbeiten sollten.

Habt ihr schon Ideen bekommen, wie wir unsere Gebietskirche bei der Finanzierung unterstützen können? Macht ihr einen Kuchenbasar oder einen Fotokalender für die Gemeinde? Habt ihr alte Dinge, die ihr z. B. bei ebay versteigern wollt oder habt ihr schon einmal einen Computerkurs mit den Senioren gemacht?

Lasst uns dieses Jahr in Vorfreude auf den Europa-Jugendtag nutzen und lasst unsere Gemeinden spüren: Wir freuen uns auf den EJT 2009 in Düsseldorf!

M.L./uk

Und was ist mit dem Jugendtag 2008 ?

Na klar, der findet auch statt! Und zwar gibt es am Samstag, dem 7. Juni den Ausflug; wir werden uns – wie im Vorjahr – in Uckley treffen. Der Jugendgottesdienst am Sonntag, dem 8. Juni findet dann in unserer Kirche in Berlin-Lichtenberg statt. Eure Vorsteher und Jugendleiter haben bereits Vorab-Informationen per Rundschreiben erhalten. Diese sind kein Geheimnis – ihr könnt sie gern danach fragen. Es ist auch ein Programm für den Sonntagnachmittag in Vorbereitung. In der Mai-Ausgabe der „Christi Jugend“ werden wir euch noch speziell und detailliert zum bevorstehenden Jugendtag 2008 informieren.

Impressum

Herausgeber:

Neuapostolische Kirche Berlin-Brandenburg K.d.ö.R., Dunckerstraße 31, 10439 Berlin

Fon: (030) 446 877 0 - Fax: (030) 445 97 86 - E-Mail: redaktion-cj@nak-bbrb.de

© Nachdruck und jede andere Vervielfältigung, auch auszugsweise, sind nur mit Genehmigung des Herausgebers gestattet.